

Laudatio für Frau Professor Dr. Angelika Neuwirth

Mit Frau Prof. Dr. Angelika Neuwirth bestellen wir eine international renommierte Wissenschaftlerin, deren wissenschaftliches Oeuvre uns gelehrt hat, dass Orient und Okzident ein gemeinsames Erbe miteinander teilen und einander nicht so fremd sind, wie es scheint.

Frau Prof. Neuwirth absolvierte ihr facettenreiches Studium in Teheran, Göttingen und Jerusalem. Ihre Promotion schrieb sie über den im 12./13. Jh. lebenden Universalgelehrten Abd al-Latif al-Baghdadi und dessen Bearbeitung des Buchs Lambda der Metaphysik des Aristoteles. Mit ihrer im Jahre 1976 abgeschlossenen Habilitation „Studien zur Komposition der mekkanischen Suren“, die 1981 im Druck und 2007 in einer überarbeiteten zweiten Auflage erschien, legte sie die Grundlage für ihren Forschungsschwerpunkt, den Koran.

Nachdem sie zunächst für einige Jahre an der Universität von Jordanien in Amman Islamische Philosophie und danach an der Universität Bamberg unterrichtete, erhielt sie 1991 einen Ruf auf den Lehrstuhl für Arabistik an der Freien Universität Berlin. Zwischenzeitlich leitete sie in Beirut das dortige Institut der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft. Für ihre Arbeit wurden ihr die Ehrendoktorwürden der Universitäten Bamberg, Basel, Salzburg und Yale verliehen; sie wurde Honorary Member der American Academy of Arts and Sciences, und wurde mit zahlreichen Preisen geehrt, u.a. 2013 mit dem Muhammad-Nafi-Tschelebi-Preis zur Förderung des interreligiösen Dialogs und erst jüngst mit dem Lucas-Preis der Universität Tübingen für Verdienste in der Geisteswissenschaft und der Völkerverständigung.

Seit 2007 ist Angelika Neuwirth die Leiterin des Forschungsvorhabens „Corpus Coranicum“ an der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften hier in Potsdam, in dem zum ersten Mal in der Geschichte die frühesten Koranhandschriften zu einer historisch-kritischen Ausgabe des Korans herangezogen werden. Zugleich hat sie es derzeit unternommen, einen historisch-theologischen Kommentar zum Koran zu verfassen.

Die ältere Koranforschung hat sich oft darauf beschränkt, biblische Einflüsse im Koran zu lokalisieren und den Koran als Kopie seiner Vorlagen aufzufassen. Diese teils polemische Auffassung muss mit der muslimischen Auffassung kollidieren, die im Koran das unmittelbare Wort Gottes erblickt. Angelika Neuwirths großes Verdienst besteht darin, den Koran als Teil der Debattenkultur der Spätantike aufzufassen. Daran waren Juden und Christen ebenso beteiligt wie die Angehörigen der sich herausbildenden islamischen Gemeinde. Die Auffassung des Korans als Teil des spätantiken Erbes ermöglicht es, ihn nicht als etwas zu sehen, das unserer europäischen Tradition wäre, sondern als *Teil einer gemeinsamen Überlieferung*, von der sowohl die muslimische als auch die westliche Welt zehren. Dies kann heutzutage, wo man in fremdenfeindlichen Diskursen den Islam und den Koran immer wieder als mit der europäischen Kultur nicht kompatibel bezeichnet, nicht deutlich genug hervorgehoben werden. Vielmehr ermöglicht der Koran auch den *westlichen Lesern*, eine neue Sicht auf ihre eigene Geistes- und Theologiegeschichte zu gewinnen. Und dies ermöglicht es *muslimischen Lesern* zugleich, die spätantike Debattenkultur als Teil ihrer eigenen Geschichte zu erkennen.

Wie Neuwirth betont, ist die Herauslösung des Korans aus dem Kontext des essentiell „Anderen“ eine Voraussetzung aller weiteren Koranforschung. Notwendig ist daher auch die Einbeziehung der hermeneutischen Tradition islamischer Gelehrsamkeit. Die derzeit noch vorherrschende Sprachlosigkeit zwischen der westlichen Koranforschung und derjenigen in den islamischen Ländern muss zugunsten eines fruchtbaren Austausches überwunden werden. Vielleicht kann hierzu ein Wort aus dem Koran selbst die Richtung weisen: „Und streitet mit den Leuten des Buches nur auf die beste Art ... und sagt: ‚Wir glauben an das, was zu uns herabgesandt und zu euch herabgesandt wurde. Unser Gott und euer Gott ist einer. Und wir sind ihm ergeben (*muslimūn*)‘.“¹

Wir freuen uns, Frau Neuwirth, Sie als Ratgeberin, als senior fellow für die interreligiösen und interdisziplinären Vorhaben des Forums Religionen im Kontext gewonnen zu haben.

¹ Sure 29,46 Al-ʿankabūt „Die Spinne“.